

De Gigerliheiri und die Leibesübungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **8 (1932)**

Heft 29

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756437>

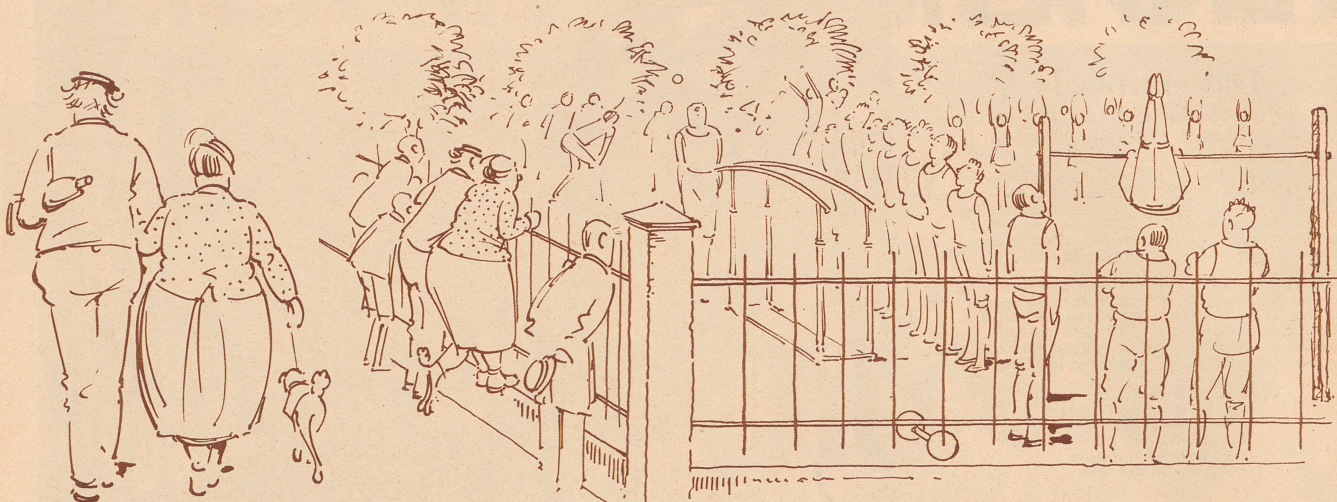
Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

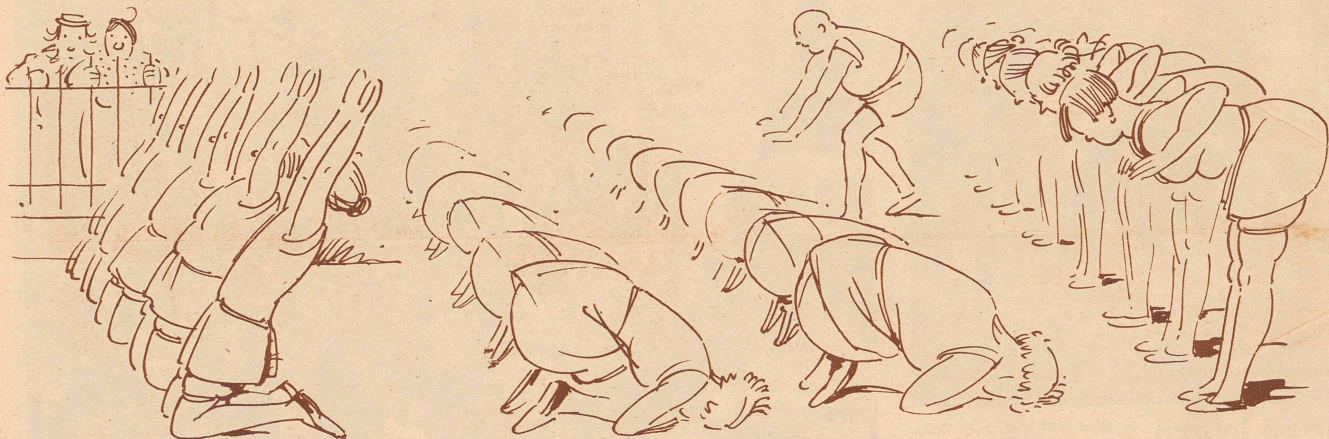
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

De Gigerliheiri und die Leibesübungen



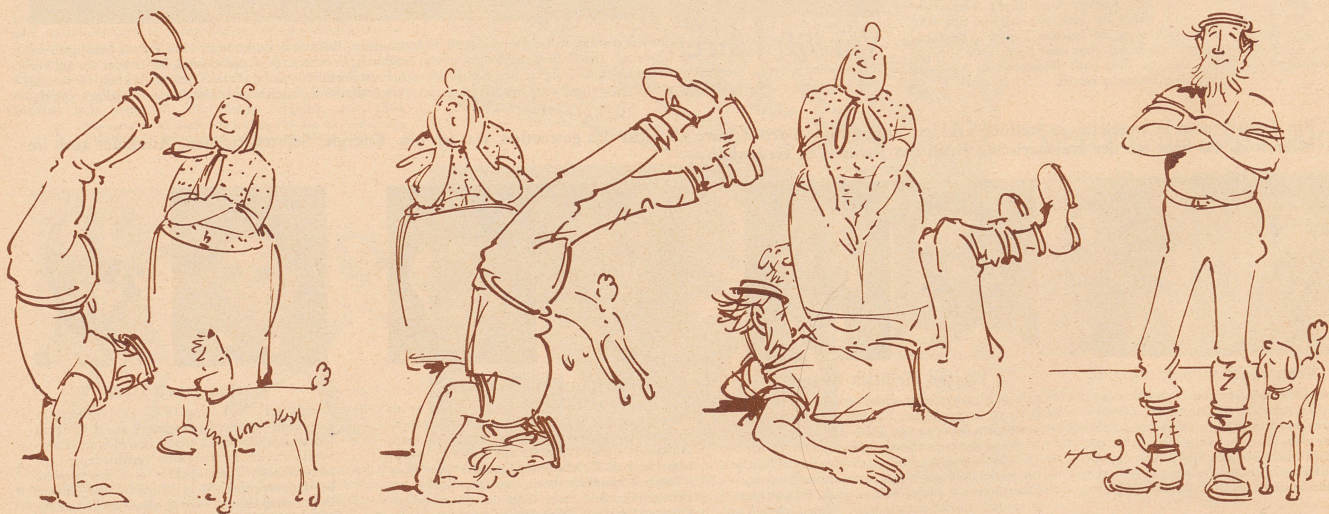
De Heiri macht mit siner Kathrii en galante Abigspaziergang

S'Eidgenössisch nöcherlet. Uf alle Turnplätze wird komidiert und gschwitzt



Das git Linie Kathrii! Und säb git's!

Da gaht de Speck furt! Das wär öppis für mini Ehehälfti. «Wotsch nid in Verein iträte?» D'Kathrii hät nid welle. Sie sei elaschtisch gnueg für de Heiri, hät sie gseit!



«Lueg mich a», seit er, «in punkto Elaschtibizität chan ich Dir denn na allerhand vormache»

Heiri, du liebe Züt, es überschlaat en!

Ich ha z'vill Chrüüz g ga!

S'ischt aber gliich wohr, daß i sinerzüt enal schier i d'Chränz te cho wär»